

# 1. Korinther 12-14

## Teil 1

Referent	Achim Zöfelt
Ort	Neunkirchen
Datum	23.09.-25.09.2022
Länge	00:59:43
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/az012/1-korinther-12-14">https://www.audioteaching.org/de/sermons/az012/1-korinther-12-14</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Liebe Geschwister, ich freue mich sehr, dass wir uns in diesen Abenden etwas kennenlernen dürfen und gemeinsam das verwirklichen, womit wir eigentlich mit dem Lied und dem Gebet schon mitten in das Thema gesprungen sind, was mir auf dem Herzen liegt, ein gewisser Ausdruck der Verbundenheit untereinander. Wir sind alle Glieder eines wunderbaren Leibes, verbunden mit einem verherrlichten Haupt im Himmel, aber wir lernen uns jetzt etwas kennen. Also ich sehe jetzt eine ganze Reihe von Geschwistern, die ich überhaupt noch nie gesehen habe, aber wir sind untereinander verbunden und ihr lernt heute und in den kommenden Abenden auch jemanden kennen, den ihr größtenteils jedenfalls noch nicht gesehen habt, aber wir haben etwas, wir sind uns nicht fremd.

Wir sind alle Glieder des einen Leibes, eines wunderbaren Organismus, der zu Pfingsten [00:01:09] entstanden ist in der Apostelgeschichte 2 und den es immer noch gibt, nach fast 2000 Jahren Versagen, Niedergang, es gibt immer noch diesen einen Leib und alle wahren Erlösten gehören dazu. Wir haben in der Einladung, wie mir der Herr das aus Herz gelegt hatte, gesagt, dass wir in diesen drei Abenden nachdenken wollen über drei Kapitel aus dem ersten Korintherbrief, die sich ganz besonders mit dieser Wahrheit auch beschäftigen und wir lesen heute das zwölfte Kapitel im ersten Korintherbrief, 1. Korinther 12 von Vers 1, wir lesen das [00:02:06] ganze Kapitel. Was aber die geistlichen Gaben betrifft, Brüder, so will ich nicht, dass ihr unwissend seid.

Ihr wisst, dass ihr, als ihr von den Nationen wart, zu den stummen Götzenbildern hingeführt wurdet, wie ihr irgend geleitet wurdet.

Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt, verflucht sei Jesus und niemand sagen kann, Herr Jesus, als nur im heiligen Geist.

Es sind aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber derselbe Geist und es sind Verschiedenheiten von Diensten und derselbe Herr und es sind Verschiedenheiten von Wirkungen, aber derselbe Gott, der alles in allen wirkt. Einem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben, denn dem einen [00:03:01] wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist, einem anderen aber Glaube in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in demselben Geist, einem

anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber Weissagungen, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister, einem anderen aber Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, einem jeden insbesondere austeilend, wie er will. Denn so wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber obgleich viele ein Leib sind, so auch der Christus, denn auch in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie und sind alle mit einem Geist gedrängt worden, denn auch der Leib ist nicht ein Glied, [00:04:06] sondern viele. Wenn der Fuß spreche, weil ich nicht Hand bin, so bin ich nicht von dem Leib, ist er deswegen nicht von dem Leib? Und wenn das Ohr spreche, weil ich nicht Auge bin, so bin ich nicht von dem Leib, ist es deswegen nicht von dem Leib?

Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör?

Wenn ganz Gehör, wo der Geruch?

Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leib, wie es ihm gefallen hat, wenn aber alle ein Glied wären, wo wäre der Leib? Nun aber sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer, das Auge aber kann nicht zu der Hand sagen, ich brauche dich nicht, oder wiederum das Haupt zu den Füßen, ich brauche euch nicht, sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig und die wir für die unehrbaren des Leibes halten.

[00:05:05] Diese umgeben wir mit reichlicherer Ehre und unsere Nichtanständigen haben desto reichlichere Wohlanständigkeit, unsere Wohlanständigen aber benötigen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt, indem er dem Mangelhafteren reichlichere Ehre gegeben hat, damit keine Spaltung in dem Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid Christi Leib und Glieder im Einzelnen und Gott hat einige in der Versammlung gesetzt, erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, dann Wunderkräfte, dann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Regierungen, Arten von Sprachen, sind etwa [00:06:04] alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer, haben alle Wunderkräfte, haben alle Gnadengaben der Heilungen, reden alle in Sprachen, legen alle aus, eifert aber nach den größeren Gnadengaben. Und einen noch weit vortrefflicheren Weg zeige ich euch.

Soweit wollen wir für heute Abend das Wort Gottes lesen. Ein langes Kapitel und wir brauchen die Hilfe des Herrn, um es in den Grundzügen zu verstehen.

Wir können es wahrscheinlich nicht an einem Abend in aller Sorgfalt Vers für Vers betrachten, aber wir wollen versuchen zu verstehen, was in diesen drei Kapiteln 12, 13 und 14 hier [00:07:01] mitten im Herzen des Korintherbriefes vor uns kommt.

Es ist ein Brief des Apostels Paulus an eine örtliche Versammlung und Paulus war in Korinth gewesen, hatte Widerstand erfahren und dann hat er von dem Herrn ein Wort gehört, das ihn ermuntern sollte, weiter zu arbeiten und das ist auch ein Satz, der mir sehr ins Herz geht. Der Herr sagt zu ihm, ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

Dort wusste ich schon, was sich dort in Korinth entwickeln würde. Es ist ja zu den Zeiten der Apostelgeschichte so gewesen, dass sich das Evangelium, diese neue Botschaft oder die Botschaft

von dem Neuen, was durch das Sterben und Auferstehen und die Himmelfahrt des Herrn Jesus entstanden war, dass sich das ausbreitete von Jerusalem, [00:08:06] Judäa, die ganze Umgebung bis hin zu den Nationen, bis nach Europa kam es dann sogar, als dem Apostel da in der Nacht ein Gesicht wurde und sie schlossen, dass der Herr uns gerufen hat, dann sind sie nach Europa gekommen. So ist er nach Korinth gelangt.

Widerstand, aber Gott sagt, ich habe ein großes Volk in dieser Stadt, bleib dabei, auch wenn Widerstand da ist, ich sehe jetzt schon die Ergebnisse dieses Werkes und dann hat dieser Brief, den er dann wahrscheinlich von Ephesus ausschreibt, eine gewisse Besonderheit. Wenn wir mal an das erste Kapitel gehen, dann finden wir, ich lese von Vers 1, Paulus, berufender Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen und Sosthenes, der Bruder der Versammlung Gottes, [00:09:04] die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenden Heiligen und jetzt kommt der Zusatz, der wichtig ist, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn.

Also ein Brief speziell für Korinth, aber er gilt in seiner Universalität zu allen Zeiten an jedem Ort, für jeden, der sich so zu dem Herrn Jesus hin versammelt, ist ein Brief für neun Kirchen.

Heute im Jahr 2022 ist es ein Brief für Salzgitter und für Eisfeld.

An jedem Ort, wo der Name des Herrn angerufen wird, dürfen wir auf diese Grundsätze, die der Herr gegeben hat, zurückgreifen und wenn wir den Segen und die Zustimmung des Herrn haben wollen, dann müssen wir auch darauf zurückgreifen und dann müssen wir vielleicht [00:10:06] neu lernen, vielleicht in Erinnerung gerufen bekommen, wie denkt Gott über Versammlungsleben? Wie ist das eigentlich mit den einzelnen Gliedern, die er an seinem Leib hat, an diesem Leib, von dem er das verherrlichte Haupt ist? Wir haben heute von scheinbar unerbaren und unwichtigeren Gliedern gelesen und wir werden mit des Herrn Hilfe vielleicht verstehen lernen, dass es so etwas bei Gott gar nicht gibt. Warum schreibt Paulus darüber?

Wenn man den ersten Korinther Brief liest, bekommt man eigentlich einen fast erschreckenden Eindruck von dem, was sich dort in Korinth ereignen konnte unter den Geschwistern. Man muss vielleicht im Auge behalten, dass Korinth eine Stadt war, die von großer Unmoral [00:11:02] gekennzeichnet war, von Götzendienst und aus der Mitte dieser Menschen hatte Gott jetzt sein Volk herausgerufen, dieses große Volk, was er in dieser Stadt hatte. Sie hatten eine dunkle Vergangenheit, aber sie waren Versammlung Gottes geworden.

Sie gehörten zu dem einen Leib und doch hatten sich in ihrer Mitte schwerwiegende Dinge ereignet, die mit der Heiligkeit des Hauses Gottes nicht in Verbindung gebracht werden dürfen.

Zum Teil hatte Paulus etwas gehört über die Dinge, die in Korinth sich ereigneten. Das lesen wir im ersten Kapitel. Da war ein Hausgenossen von der Chloe, die hatten ihm etwas erzählt, dass es dort an einem Ort, wir müssen es uns jetzt ganz praktisch mal vorstellen, eine große Versammlung, größer vielleicht noch als hier, und da gab es, wir würden heute sagen, Grüppchenbildungen, [00:12:01] Parteiungen. Eine Gruppe von Gläubigen hatte sich einen bekannten Bruder zum Haupt gesetzt und gesagt, das ist unser Mann. Eine andere Gruppe hat gesagt, nee, wir hören lieber auf den. Und so gab es Anfänge von Rissen unter den Gläubigen.

Das hatte Paulus gehört. Scheinbar hatten die Korinther auch einen Brief an Paulus geschrieben. Er

hat ja eine lange Zeit, ich meine 18 Monate dort gearbeitet, hat sicherlich viele Wahrheiten ihnen entwickeln können, aber sie hatten auch Fragen. Ist auch immer gut, wenn man Fragen hat. Wenn junge Gläubige, Jungbekehrte Fragen haben über den neuen Weg, wir wissen nicht alles von Anfang an auf einmal und abschließend. Wir sind immer Lernende vor Gott. Aber wenn man Fragen hat, dann muss man auch eine Adresse kennen, wo man diese Fragen loswerden kann und auch gute und gesunde Antworten bekommt. Und die Korinther hatten Fragen. Paulus spricht in diesem Brief öfter mal von einem Thema und sagt, was das und das [00:13:04] betrifft, wir haben auch heute so damit angefangen, was die geistlichen Gaben betrifft, scheinbar ist das ein Thema einer Frage aus dem Brief der Korinther an Paulus gewesen.

Er hatte noch andere Dinge gehört von Korinth, schlimme moralische Verfehlungen. Er hatte davon gehört, dass die Korinther sich nicht scheuten, ihre privaten Auseinandersetzungen vor irdischen Gerichten auszufechten.

Das muss ertadeln.

Das kann man doch nicht machen, Geschwister, man kann ja nicht gegen einen Bruder im Herrn vor ein weltliches Gericht ziehen, um sein Recht zu bekommen. Warum lasst ihr euch nicht lieber über Vorteilen, sagt er.

Er hatte davon gehört, dass sie sich die Freiheit nahmen, weil sie das aus ihrer Vergangenheit mit den Götzentempeln kannten, eben in aller Freiheit immer noch dahin zu gehen. Denn sie wussten, Götzen sind nichts, also bin ich auch frei, dahin zu gehen, wo ja eigentlich [00:14:04] gar nichts dahinter steckt. Nein, sagt Paulus, das könnt ihr nicht tun. Wenn ihr an diese Orte geht, dann ist das so, als macht ihr euch eins mit den Grundsätzen, die dort herrschen. Ihr könnt nicht dahin gehen und dahin gehen. Sie hatten, wenn sie zusammen kamen zum Brotbrechen, die ärmeren Geschwister riskiert, indem sie vor ihnen ihre reichen Mahlzeiten gegessen hatten und die hatten gar nichts. Sie haben getrunken beim Brotbrechen.

Sie haben das herabgewürdigt zu einer gewöhnlichen Mahlzeit. Alles, heute würden wir fast sagen, nicht vorstellbar.

Sie hatten Fragen in ihren Herzen aufkommen lassen über fundamentale Wahrheiten des christlichen Glaubens, nämlich über die Tatsache der Auferstehung. Gibt es das überhaupt, Auferstehung? Sie haben nicht gesagt, der Jesus ist nicht auferstanden, aber Sie haben Fragen gehabt [00:15:01] über die Auferstehung, ob das überhaupt so Wirklichkeit ist. Und Paulus muss ein ganzes langes Kapitel nehmen, um Ihnen zu zeigen, wohin diese Frage führt, wenn man der wirklich nachgeht.

Ich schildere das deshalb so, nicht, dass wir jetzt auf Korinth herabblicken, weil ich meine, dass wir in der einen oder anderen Seite dieser Mängel, die es gab, auch heute bei uns am Ort Dinge sehen, die uns Sorgen machen sollten, Tendenzen und Entwicklungen. Und das großartige Geschwister ist, Paulus sagt mir, wisst ihr, Korinther, anderthalb Jahre habe ich bei euch gearbeitet und ihr habt scheinbar alles sausen lassen. Es hat keinen Zweck mit euch. Trotz all dieser Fehler, die ich jetzt wirklich nicht vorgestellt habe, um zu sagen, so schlecht waren die und wir sind doch viel besser, ganz bestimmt nicht. [00:16:01] Wir haben heute ganz andere Sorgen und Nöte unter uns, die unseren Zustand betreffen. Aber Paulus sagt nicht, es hat keinen Zweck, sondern Paulus korrigiert in Liebe und mit Geduld und er stellt das Wirkliche vor, wie Gott es haben möchte und versucht das Herz zu erreichen, damit die Fehler abgestellt werden, damit Licht und Klarheit über die Gedanken Gottes

wieder neu vor die Geschwister kommen und damit man wieder mit Energie und mit Hingabe und mit Überzeugung zu diesen Werten steht. Und ich meine auch, damit man diese christlichen Wahrheiten neu kennt und genießt.

Denn das möchte ich gleich gerne am Anfang von diesen drei Abenden sagen, das geht mir nicht bei diesem Thema um lehrmäßige Dinge.

Es geht mir darum, dass unser Herz gefangen genommen wird von den wunderbaren Wahrheiten, [00:17:04] die hier in diesen Kapiteln entwickelt werden. Geschwister, was hier vor uns kommt, ist etwas Großartiges, was die Welt nicht kennt.

Ist etwas Einmaliges für Glaubensgeschwister. Eine Verbindung untereinander zu kennen und die Wirksamkeit des Heiligen Geistes zu spüren, zu erleben im Versammlungsleben, damit meine ich nicht nur Zusammenkünfte, sondern Versammlungsleben ist ja viel mehr, ist ja von Sonntag bis Samstagabend. Versammlungsleben findet sicherlich ihren höchsten Ausdruck, wenn sich Geschwister um die Person des Herrn Jesus versammeln, aber Versammlungsleben und der Leib, den der Herr gebildet hat, der funktioniert ja auch am Montagvormittag und am Dienstagnachmittag. Versammlungswahrheit kommt zum Ausdruck, wenn sie sichtbar wird, indem sie sich um den Herrn versammelt, aber der Leib funktioniert doch die ganze Woche. [00:18:04] Und möchte der Herr mir das schenken und uns schenken, dass wir neue Freude daran haben, was das bedeutet, zusammengefügt zu sein, verbunden zu sein mit dem Haupt über alles und die Wirksamkeit des Geistes Gottes im Alltag auch zu erleben.

Wenn wir vielleicht noch einen Punkt bei den Korinthern hinzufügen, was nämlich der Kernanlass für diese Kapitel ist, dann lesen wir, wir müssen noch einmal zu 1. Korinther gehen, Kapitel 1.

Da sagt Paulus in Vers 5, dass ihr in ihm, in allem reich gemacht worden seid, in allem Wort und aller Erkenntnis, wie das Zeugnis des Christus unter euch befestigt worden ist, [00:19:01] sodass ihr an keiner Gnadengabe Mangel habt.

Die Versammlung in Korinth war außerordentlich bevorrechtigt. Da gab es jede Gnadengabe.

Was das ist, werden wir heute sehen mit des Herrn Hilfe in diesem 12. Kapitel. Aber die Korinther, die hatten Lehrer, die hatten Hirten, die hatten alle Arten von Gnadengaben, die der Herr seiner Versammlung gegeben hat. Und, ihr Schwestern, das ist, glaube ich, eine wichtige Bemerkung, weil wir manches Mal so vielleicht die innere Haltung oder den Wunsch, die Hoffnung haben, wenn doch bei uns am Ort mehr Lehrer wären, dann würde die Sache besser funktionieren. Wenn doch bei uns am Ort mehr Hirten wären, die einander nachgehen, dann würde alles funktionieren. Wir haben hier eine Versammlung, da gab es jede Gnadengabe, keinen Mangel. Und doch war der Zustand fast erschreckend, müssen wir sagen.

[00:20:05] Seht ihr, das Vorhandensein von Gnadengaben ist keine Gewähr, keine Garantie dafür, dass auch alles so läuft, wie es der Herr möchte.

Die Korinther hatten jede Gnadengabe, aber sie hatten vielleicht auch von ihrer Vergangenheit her mehr Freude daran, sich mit den Gnadengaben zu beschäftigen und zu brüsten und die in den Vordergrund zu stellen, die irgendwie die auffälligeren sind. In diesen drei Abenden werden wir viel über das Sprachenreden lesen in den drei Kapiteln. Das war aufsehenerregend.

Wenn ihr den Bericht in der Apostelgeschichte 2 lest, wie der Heilige Geist auf diese Erde herabkam, in die Versammlung und auf jeden Einzelnen, der dort versammelten, [00:21:01] dann fingen sie alle an in Sprachen zu reden. Nun, das waren nicht irgendwelche Gebräuel, was keiner verstehen konnte. Das waren menschliche, natürliche Sprachen, Fremdsprachen allerdings, die diese Menschen nie gelernt hatten. Das war das Wunder der Sprachenreden. Gott gab einem der Jünger, die dort auf dem Obersaal waren, die Befähigung in einer Sprache zu reden, die andere verstehen konnten, die aus diesem Land kamen, die derjenige aber gar nicht gelernt hatte. Das war ein Wunder, eine übernatürliche Gabe. Und das gefiel den Korinthern. Damit konnte man glänzen. Damit fällt man auf, damit steht man im Vordergrund. Und das nimmt Paulus zum Anlass, in diesem Kapitel das zu regulieren und vorzustellen, was in einem Leib, der funktionieren soll und der verbunden ist mit dem Haupt im Himmel, das vorzüglichere ist. Nicht das auffallende und ins Auge fallende und wo man Aufsehen erregen konnte, [00:22:02] sondern es geht in dem Leib und bei den Gliedern, die in dem einen Leib zusammengefügt sind, nur darum, dürfen wir uns das vielleicht mal am Anfang merken, nur darum, dass ich an der Stelle, wo der Herr mich hingestellt hat, zum Nutzen für andere bin.

Dann spielt es nämlich gar keine Rolle mehr, ob das eine Gabe ist, die in den Augen der Menschen groß ist oder klein, verächtlich oder schwächer, unscheinbar.

Das ist völlig unwichtig. Wichtig ist, dass du zum Nutzen für andere bist. Das ist der Gedanke des Herrn. Und so beginnt jetzt der Apostel in diesem zwölften Kapitel mit dem Satz, was aber die geistlichen Gaben betrifft, Brüder, so will ich nicht, dass ihr unwissend seid. Er hatte am Ende von Kapitel 11 gesagt, nachdem er über das Brotbrechen gesprochen hat, [00:23:06] den Tisch des Herrn und das Mahl des Herrn, da gab es noch einiges weitere, was er zu sagen hat. Das will ich dann tun, wenn ich zu euch komme. Aber was die geistlichen Gaben betrifft, da kann ich jetzt so lange nicht warten. Da so eine Unordnung bei euch entstanden, da muss ich euch jetzt direkt schon mal schreiben, das kann nicht so lange warten, bis ich zu euch komme. Und dann sagt er, ich versuche das ein bisschen mit meinen Worten zusammenzufassen, ihr gebärdet euch fast so, wie damals, als ihr noch in der Welt wart und von diesen Götzen und Dämonen hin und her gerissen und geführt und gelenkt wurdet. Und das tut ihr jetzt so mit den geistlichen Gaben, die ihr besitzt. Und das ist völlig verkehrt.

Der Heilige Geist wird euch nie zu einer unkontrollierten Äußerung führen, sondern er wird euch immer zu Ordnung und aufeinander warten und Zurückhaltung anleiten. [00:24:02] Und es wird immer so sein, dass das, was er euch sagen wird, zur Ehre und Verherrlichung des Herrn ist und nicht zu eurem eigenen Ansehen dient. Das ist das, was er dann in Vers 3 von diesem Kapitel sagt. Ich tue euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt, verflucht sei Jesus. Und niemand sagen kann, Herr Jesus, als nur im Heiligen Geist. Ihr könnt jetzt nicht so tun, als würdet ihr eure Gaben gebrauchen und doch zur Unehre des Ganzen etwas tun. Und dann sagt er schon einen schönen Kernsatz eigentlich in diesem Vers 3. Denn wenn der Heilige Geist wirklich durch euch wirkt und durch euch redet, wird das immer zur Ehre des Herrn sein. Der Heilige Geist hat kein anderes Ansinnen.

Keine andere Aufgabe ist vielleicht falsch, er ist ja Gott wie der Sohn auch und der Vater auch.

Aber der Heilige Geist hat immer eine, obwohl er genau so Gott ist wie der Sohn und der Vater, [00:25:06] eine dienende Funktion. Und er dient immer dazu, dass die Person des Herrn Jesus groß wird. Für dich und für mich übrigens auch heute Abend.

Ist das das Verlangen des Heiligen Geistes, dass nicht der Redende groß wird, sondern dass die Person des Herrn Jesus groß wird. Und das ist unsere wirklich ernste Bitte, dass auch diese Abende dazu führen, dass nicht irgendein Name jetzt von jemandem, den der Herr gebrauchen möchte, bekannt wird, sondern dass diese Wahrheiten, diese grundlegenden Wahrheiten über Versammlungsleben, über einen funktionierenden Leib zur Ehre des Herrn Jesus wieder neu kostbar für uns werden. Das möchte der Heilige Geist wirken. Und alles das, sagt Paulus, was die Person des Herrn Jesus schmälert, was sie herabsetzt, ihr lieben Korinther, das ist nicht vom Heiligen Geist.

[00:26:04] Geschwister, das ist, meine ich, ein ernster Satz. Alles das, was aus unserem Mund hervorkommt und die Person des Herrn Jesus nicht groß macht, sondern herabsetzt, ist nicht vom Heiligen Geist.

Wir würden sicherlich diese beiden Extrempunkte, verflucht sei Jesus oder Herr Jesus, das sind ja fast die beiden Eckpunkte von denkbaren Äußerungen, die äußersten Skalenpunkte, so weit würden wir vielleicht nicht gehen. Aber was Paulus hier sagt unter der Leitung des Geistes ist, der Heilige Geist, wenn er durch dich redet und durch dich redet, will er immer, dass die Person des Herrn Jesus groß wird. Er will nie, dass du groß wirst, sondern nur einer.

Der Herr Jesus hat einmal gesagt, er wird von dem Meinen nehmen und mich verherrlichen. [00:27:02] Das ist die Tätigkeit, das Wirken des Heiligen Geistes. Und wenn ihr jetzt sagt zu den Korinthern, so euch drängen lasst, einfach in Sprachen zu reden, wenn es vielleicht gar keine Situation ist, wo ein Sprachenreden notwendig sein würde, wenn ihr euch dahin treiben lasst und dahin treiben lasst, so wie ihr früher von den Götzen getrieben wurdet, dann sagt er jetzt etwas über die Vielfalt von Gaben an dem einen Leib. Und er sagt, es sind Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber derselbe Geist.

Also die Ursprung, die Quelle von jeder Gnadengabe ist der Heilige Geist.

Eine Gnadengabe ist also eine geistliche Befähigung, die der Herr in die einzelnen Glieder gesetzt hat, gelegt hat.

[00:28:05] Wenn wir an das Gleichnis von Talenten denken, dann hat der Herr da diese Talente ausgegeben, je nach der Fähigkeit derjenigen, die dann arbeiten sollten mit den Talenten. Es gibt also eine natürliche Begabung, die hat Gott, der Schöpfer, in dich und in mich hineingelegt. Und dann gibt es eine geistliche Befähigung, eine Gnadengabe. Die muss nicht unbedingt 100% mit der natürlichen Befähigung übereinstimmen, aber häufig genug ist das so.

Also wer gut reden kann, der meint jetzt nicht, der darf jetzt nicht automatisch meinen, er ist ein Lehrer. Er hat die Gnadengabe eines Lehrers. Das eine ist eine natürliche Befähigung und eine Gnadengabe ist ein geistliches Geschenk. Es ist eine Gabe aus Gnade, die der Herr dir und mir gegeben hat.

Er zählt sie dann gleich auf, nicht abschließend, aber beispielhaft zählt er sie ja auf, was es alles für Gnadengaben gibt. [00:29:08] Aber er beginnt damit, dass er zuerst einmal sagt, der Ursprung jeder Gnadengabe ist derselbe Geist.

Seht ihr, wir haben bei uns am Ort manchmal so Gespräche mit den jungen Brüdern. Dann sitzen wir ja alle Brüder, die am Brotbrechen bei uns teilnehmen mal zusammen und unterhalten uns einfach mal so über grundsätzliche Fragen und Gedanken. Und dann haben wir auch schon mal darüber

gesprachen, ich weiß nicht wie das hier in Neuenkirchen ist, um die jungen Brüder mal ein bisschen zu ermuntern, ihnen mal Mut zu machen, vielleicht auch ein Gebet mal zu sprechen in den Zusammenkünften. Da hat ein Bruder kürzlich mal gesagt, ja wir wissen nicht, ob wir uns so geschickt ausdrücken können. Und ob das so ankommt bei euch, hat er so gesagt, ob das bei euch älteren Brüdern so ankommt, richtig. [00:30:06] Da habe ich gesagt, wisst ihr, wenn zu dem jungen Bruder, wenn du durch den Geist geleitet wirst ein Gebet zu sprechen, ich habe den gleichen Heiligen Geist, der wird mir dann deutlich machen, dass das das Richtige ist. Er wirkte nicht in mir etwas anderes als in dir. Und wenn du auf dem Herzen hast etwas auszudrücken und sicher bist, der Heilige Geist möchte das, dann sei sicher, die geistlichen Geschwister sehen das ganz genauso, die nehmen das richtig an. Es ist derselbe Geist, der wirkt in dir, der wirkt in dir, der wirkt in dir und in mir. Derselbe Geist und er wirkt in dir nichts anderes als in mir. Es sind Verschiedenheiten von Diensten und derselbe Herr.

Ich glaube die Betonung ist derselbe Herr. Wir können jetzt nicht sagen, ich habe eine Gnadengabe, da bin ich mir sicher, ich habe erkannt, [00:31:02] wozu mir der Herr eine besondere Befähigung gegeben hat und jetzt gehe ich los und mache. Nein, du kannst eine Gnadengabe nur als Diener ausüben, als Diener vor einem Herrn. Der bestimmt, wo und wann du diese Gnadengabe ausübst.

Es sind Verschiedenheiten von Wirkungen, aber derselbe Gott, auch nicht der Bruder, der so einen schönen Vortrag gehalten hat. Der hat jetzt das bewirkt, dass die Herzen mal wieder frisch geworden sind und sich Dinge geändert haben in deinem Leben. Nein, die Wirkung kommt von Gott.

Verschiedenheiten, der eine so, der andere so, die Quelle immer der Heilige Geist.

Der konkrete Auftrag, wann die benutzt werden soll von dem Herrn, nicht von mir selbst. Und die Wirkung nicht durch mich, nicht durch dich, die Wirkung durch Gott.

[00:32:02] Das sind, meine ich, sehr wichtige Grundsätze über dieses Thema.

Einem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Also der Herr gibt dir etwas, der gibt dir etwas, der gibt auch übrigens den Schwestern etwas. Am letzten Abend werden wir vielleicht mit des Herrn Hilfe sehen, wo er die Schwestern nicht befähigt und ihnen erlaubt hat etwas zu sagen, aber er hat auch euch Gnadengaben gegeben.

Auch euch bestimmte Befähigungen, die ihr zum Nutzen, nämlich zum Nutzen aller, zum geistlichen Gewinn aller Glieder des Leibes nutzen könnt. Und dann kommt eine Aufzählung, diese ganze Vielfalt. Dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben.

Einem anderen aber das Wort der Erkenntnis, nach demselben Geist. Beim ersten Mal ist es die direkte Abhängigkeit vom Heiligen Geist. [00:33:03] Durch den Geist das Wort der Weisheit. Nach demselben Geist bedeutet in Übereinstimmung mit dem Heiligen Geist. Und dann kommt einem anderen, der hat Glaube in demselben Geist oder in der Kraft des Heiligen Geistes. Glaube ist nicht der rettende Glaube, der die Seele von dem verlorenen Zustand hin ins Licht führt, sondern Glaube ist diese Lebensenergie, die Schwierigkeiten überwinden kann.

Im Aufschauen und im Vertrauen zu Gott.

Glaubensenergie oder Glaubensvertrauen, nicht der rettende Glaube. Und das ist eine Gnadengabe.

Dann gibt es Heilungen, Wunderwirkungen, Weissagungen, Unterscheidungen der Geister, Arten von Sprachen, Auslegungen der Sprachen. Seht ihr, wenn ihr diese Reihenfolge jetzt so seht. [00:34:01] Der Apostel Paulus fängt mit dem an, was bei den Korinthern gar nicht so viel zählte. Das Wort der Weisheit, das Wort der Erkenntnis, sie hatten Sprachenreden, Wunderwirkungen. Alles das, was aufsehenerregend war, das war bei den Korinthern wichtig. Der Apostel Paulus stellt das an die letzte Stelle. Wichtig ist das, was aufbaut.

Weisheit, das Wort der Weisheit.

Das bedeutet, dass der Herr oder der Heilige Geist, sagen wir, einem Bruder in einer bestimmten speziellen Situation ein Wort gibt, das diese Situation klären kann.

Seine Befähigung.

Das Wort der Erkenntnis.

Erkenntnis ist, Licht zu haben über Gottes Gedanken. Und das auch in Worten auszudrücken, wovon andere einen Nutzen und Gewinn haben. Es sind also unterschiedliche Befähigungen und wir sehen [00:35:02] schon andeutungsweise, welche Vielfalt die einzelnen Glieder an dem Leib haben. Und alles zum Nutzen.

Die Weisheit, eine Situation richtig zu beurteilen, einen guten Rat zu geben, setzt natürlich auch voraus, dass man in den Gedanken Gottes gegründet ist und auch wirklich einen guten und segensreichen Rat geben kann.

Ein Wort der Erkenntnis, wenn eine schwierige Schriftstelle vor jemanden kommt und dann in einfachen Worten, natürlich nicht noch komplizierter ist es auszudrücken, als es in der Bibel steht, sondern in einfachen Worten etwas erklären zu können. Das Wort der Erkenntnis.

Das baut die Geschwister auf.

Das ist zum Nutzen der Glieder des Leibes. Und das was die Korinther taten und gewohnt waren, das steht bei dem Apostel Paulus, an letzter Stelle würden wir fast sagen. Und er will, das werden wir in den nächsten beiden Abenden sicher mit der [00:36:03] Hilfe des Herrn vielleicht auch noch verstehen, er möchte zu den wirklich wichtigen Dingen kommen, die den anderen helfen und die die Seele näher mit Gott in Verbindung bringen. Das ist das, was im Leib geschehen soll.

Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, einem jeden insbesondere austeilend, wie er will.

Einem jeden insbesondere.

Das bedeutet auch Geschwister, dass nicht ein Bruder oder eine Schwester eine ganze Fülle von Gnadengaben auf sich vereint, sondern der Heilige Geist will jedes Glied am Leib benutzen mit einer besonderen Befähigung. Nicht einer hat alles.

Es gibt so örtliche Zeugnisse, wo das manchmal so fast scheint und ich meine immer, dass das zwei Seiten der Medaille sind, die es zu [00:37:04] denken gibt dabei.

Dass auf einem Bruder fast alles lastet im Ablauf der Zusammenkünfte, möchte ich jetzt mal sagen. Aber auch in den praktischen Dingen. Bei kleinen Zeugnissen ist das vielleicht manchmal gar nicht anders zu händeln.

Aber wenn so wie hier am Ort, wie bei uns am Ort in Salzgitter, wir sind auch fast 100 Geschwister mit allen Kindern zusammen, da ist eine Vielfalt von Geschwistern und da ist es doch schade, wenn es nur drei oder vier Brüder gibt, die alles machen müssen, wenn ich das mal so sagen darf. Die sich um alles kümmern müssen, auch noch um die äußerlichen Dinge. Da hat doch der Heilige Geist jedem etwas gegeben, auch den Schwestern, den Brüdern, jedem nach seiner Befähigung.

Aber das macht er so, wie er will.

Wir können uns das nicht so aussuchen. Das ist oft so. Manchmal, da kommen wir ja gleich noch dazu, ist das so, dass wir gerne die Aufgabe von dem anderen hätten und glauben, die könnten wir vielleicht doch bestimmt besser als der selbst. [00:38:04] Und dann überheben wir uns eigentlich mit der Selbsteinschätzung. Wie er will, sagt Paulus hier, einem jeden insbesondere austeilten, wie er will. Die Souveränität des Heiligen Geistes bleibt unangetastet. Er sagt dem Bruder und der Schwester, welche spezielle Aufgabe, welche Gnadengabe zum Nutzen des ganzen Leibes. Und jetzt macht er dieses Bild von dem menschlichen Leib. So wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele ein Leib sind, so auch der Christus.

Das ist ein Bild, was die Kinder auch verstehen. Ein Körper, ein menschlicher Körper, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein Leib. Und obwohl es ein Leib ist, ist eine ganze Vielzahl von Gliedern an diesem Leib. Zwei Wahrheiten, [00:39:02] gleich noch einmal von Paulus besonders betont werden. Zwei Wahrheiten und jetzt sagt er, so auch der Christus.

Das meint Christus, das verherrlichte Haupt und der Leib, bestehend aus allen Gliedern auf dieser Erde. Und wann ist das geschehen?

In einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden. Es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie. Und sind alle mit einem Geist gedrängt worden. Damals, Apostelgeschichte 2, ist dieser eine Leib, der Christus, gebildet worden, durch das Herabkommen des Heiligen Geistes. Damals, wo die ganzen Jünger auf dem Oberseil zusammen waren. Und auf einmal dieses große Brausen kam und das Haus erfüllte. Und auf jedem einzelnen von ihnen setzten sich zerteilte Zungen wie vom Feuer. Das eine ist das Getauft zu einem Leib und das andere ist das persönliche, das getränkt werden [00:40:05] mit Heiligem Geist. Damals ist das geschehen. Da ist dieser wunderbare Organismus entstanden.

Spielte keine Rolle, ob Jude oder Grieche. Das meint, ob ein Teil des alten Volkes Gottes, im Alten Testament oder aus den Nationen. Es spielten auch die sozialen Unterschiede keine Rolle. Ob hochgestellt, ob niedriggestellt. Ob Jude, ob Nation, alle zu einem Leib zusammengefügt.

Ein klein wenig sehen wir das heute ja doch auch noch. Keinerlei soziale Unterschiede. Alle Glieder des einen Leibes. Keine nationalen Unterschiede. Alle Glieder des einen Leibes.

Dann kommen zwei Gesichtspunkte jetzt vor uns, die sich auf Vers 12 zurück beziehen.

[00:41:02] In Vers 12 hatte er gesagt, so wie der Leib einer ist und viele Glieder hat. Das ist so.

Der menschliche Körper besteht aus vielen Gliedern. Und jetzt kommt er in Vers 14 bis Vers 19 darauf zu sprechen, dass der Leib nicht ein Glied ist, sondern viele. Und entwickelt dann eine gewisse Gefahr, die leider unter Gläubigen bestehen könnte. Der zweite Teil von Vers 12 heißt, alle Glieder des Leibes, aber obgleich viele, sind ein Leib. Und da beginnt er in Vers 20 bis Vers 25 wieder mit diesem Satz, nun sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer.

Also er kommt jetzt noch mal von diesem menschlichen Leib in Vers 12 auf den geistlichen Leib zu sprechen, auf diese beiden Seiten der Wahrheit und entwickelt zwei mögliche Gefahren [00:42:01] und zeigt das Argument Gottes dagegen.

Der Leib ist einer und hat viele Glieder.

Da sagt er in Vers 15, die Gefahr könnte sein, dass der Fuß sagt, weil ich nicht Hand bin, bin ich nicht von dem Leib. Das Ohr könnte sagen, weil ich nicht Auge bin, bin ich nicht von dem Leib. Seht ihr, es gibt also jetzt die Möglichkeit in diesem geistlichen Leib, dass einzelne Glieder mit ihrer Funktion nicht zufrieden sind. Dass sie neidisch auf andere sind. Das Ohr ein bisschen neidisch auf das Auge und der Fuß ein bisschen neidisch auf die Hand, da wäre viel lieber Hand der Fuß. Unzufriedenheit mit der Aufgabe, die Gott dir gegeben hat.

Das ist eine mögliche Gefahr.

Wir sagen das vielleicht nicht so deutlich, aber wir [00:43:03] verhalten uns manchmal so.

Da sind wir Fuß, Gott hat uns als Fuß gesetzt an dem Leib und wir wollen Tätigkeiten wahrnehmen, die die Hand wahrnehmen soll.

Geschwister, das wissen auch die Kinder, das kann nicht funktionieren. Der Fuß ist längst nicht so beweglich und geschickt wie die Hand. Das Ohr kann nicht sehen, es kann nur das Auge.

Stimmt, nur das Auge kann sehen. Die Ohren hören aber dafür.

Stellt euch vor, die Ohren stellen ihre Tätigkeit ein. Ich weiß ein bisschen davon, weil ich hier ein Gerät habe, das mir auf der linken Seite wieder das Ohr, das Hören ermöglicht, wenn ich das abschalte, dann ist das tot, dann höre ich nichts mehr auf der Seite. Und wenn beide Ohren sagen, ich möchte lieber sehen und Auge sein, dann hört der ganze Leib überhaupt nichts mehr. Das wäre tragisch, das wäre falsch.

Das Argument Gottes ist [00:44:04] Vers 18, nun aber hat Gott die Glieder gesetzt.

Jedes einzelne von ihnen an dem Leib, wie es ihm gefallen hat. Lieber Bruder, wenn du Fuß bist, dann bist du Fuß, weil es Gott gefallen hat.

Da wollen wir doch nicht aufbegehren. Und wenn du Auge oder Ohr bist, Gott hat dich gesetzt mit diesen Fähigkeiten, mit dieser Begabung, die nur du hast. Gott hat dich gesetzt, der souveräne Gott mit deinen Befähigungen, mit deiner Gnadengabe, bist du Auge. Da kannst du jetzt nicht sagen, ich will Nase werden und riechen. Du musst Auge bleiben, weil Gott dich gesetzt hat.

Wer sind wir, die wir das austauschen könnten? Und es hat ihm gefallen, das so zu tun.

Ich finde das, [00:45:01] manchmal ist die Ausdrucksweise der Heiligen Schrift so, da wird uns Gott so nahe gebracht, fast wie mit menschlichen Empfindungen. Wir wollen sehr vorsichtig sein, über Gott so zu reden. Aber ihr versteht, wie ich meine, Gott hat etwas gefallen. Gott hatte auch gefallen, als er die erste Schöpfung ins Dasein gerufen hat und hat sich erfreut daran. Und hier gefällt es ihm, dass er dich dahin gesetzt hat, wo du gerade bist, mit dieser Aufgabe, die kann kein anderer so gut wie du. Also wollen wir dabei bleiben, weil es uns treibt ja an, dass nicht unsere Funktionen im Vordergrund kommt, sondern der Nutzen des Leibes. Das muss immer unsere Überschrift sein, für die Ausübung der Gaben, der geistlichen Gaben, zum Nutzen des ganzen Leibes. Und wenn das Auge sagt, ich höre jetzt nur noch, dann leidet der Leib.

Geschwister, wenn wir unsere Aufgabe nicht wahrnehmen, [00:46:02] dann leidet der Leib.

Das wollen wir uns auch sagen lassen.

Das zweite Argument ab Vers 20.

Nun aber sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer. Das Auge kann nicht zu der Hand sagen, ich brauche dich nicht. Diese Gefahr ist jetzt also, dass manche Glieder meinen, wir sind besser als andere und wir sind erhabener über die anderen und die anderen brauchen wir gar nicht. Die scheinbar schwächer zu sein scheinen, die wollen wir nicht haben. Wir brauchen sie nicht. Einbildung und Überheblichkeit.

Ich glaube, das ist eine sehr reale Gefahr, dass wir uns so gut dünken mit unserer Befähigung, die Gott uns doch gegeben hat. Ich möchte noch einmal sagen, es war eine Gnadengabe. Aus lauter Gnade hat Gott dir eine Befähigung gegeben. Aber wir meinen, [00:47:01] da können wir uns etwas drauf einbilden. Und die, die so ein bisschen nach unserer Meinung schwächer zu sein scheinen, das ist ja alles Konjunktiv, was bei den Schwächeren gesagt wird, sehr auffällig, die sind bei Gott hoch angesehen.

Ich brauche dich nicht. Wir merken, im Vers 15 war es auch Konjunktiv, wenn der Fuß etwas spräche, eine mögliche Form von Denkweisen oder Handlungsweisen, aber hier ist die Ausdrucksweise schroffer.

Das Auge kann nicht sagen, dass diese Frage der Überheblichkeit, des hohen Selbstwertgefühles, das will Gott nicht. Dass wir uns auf unsere Gnadengabe etwas einbilden, will Gott nicht. Wir können nicht sagen, ich brauche dich nicht. Und das Argument bei Gott ist in Vers 24, Gott hat den Leib zusammengefügt.

[00:48:04] Ach so, du bist gar nicht nur Hand für dich alleine oder Fuß für dich alleine.

Ohne Arm, ohne Bein funktioniert das Ganze nicht. Gott hat zusammengefügt. Jedes Glied am Leib ist wichtig zum Funktionieren des Ganzen. Du kannst nicht sagen, ich brauche das eine Teil von dem Leib gar nicht. Das Auge kann nicht, wie war das?

Das Auge kann nicht zu der Hand sagen, ich brauche dich nicht.

Ich glaube so schroff sagen wir das nicht.

Aber manchmal verhalten wir uns fast so.

Als sind wir uns mit unseren Befähigungen genug. Und die, die so einfache Sachen machen, vielleicht alten Geschwistern irgendwie was einkaufen. Ja, das ist doch nur eine praktische Hilfeleistung. [00:49:02] Aber diese geistlichen Vorträge und was ich so mache, das ist doch mehr. Aber das Einkaufen, das brauchen wir nicht. Eine Befähigung, die der Herr gerade an dem Leib gegeben hat zum Nutzen des Ganzen. Gott hat zusammengefügt.

Es ist ja immer so geschildert hier in diesen Versen, dass es nach unseren menschlichen Überlegungen Unterschiede zwischen Wertigkeiten im Blick auf die Wertigkeit gibt. Bei Gott gibt es das gar nicht. Es scheint fast nur so zu sein, als seien es die schwächeren und unehrbareren.

Bei Gott gar nicht. Gott hat zusammengefügt jeden, wie er es ihm gefallen hat. An seiner Stelle.

Keine Spaltung soll in dem Leib sein, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander haben. [00:50:01] Und dann sagte in Vers 26 einen sehr wichtigen Satz, wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit.

Er sagt nicht, wenn ein Glied leidet, sollten alle Glieder mit leiden. Das wird manchmal so verstanden, dieser Vers.

Da ist eine alte Schwester in Not gekommen. Da ist ein Bruder in Not gekommen, hat die Arbeitsstelle vielleicht verloren. Ein Glied leidet. Und dann sollten wir Mitleid haben mit dem Bruder. Nein, das ist nicht gemeint. Gemeint ist, wenn ein Glied an diesem wunderbaren Organismus, wenn ein Gläubiger seine Funktion an seiner Stelle nicht ausübt, aus welchen Gründen auch immer, dann ist das zum Schaden des Ganzen.

Der ganze Leib funktioniert nicht mehr so gut, seit ich nur noch auf einer Seite hören kann. Das war über Jahre ein großes Problem für mich gewesen und der der Körper hat sofort automatisch mitgelitten, weil ein Ohr ausgefallen war. Gott sei Dank habe ich mit diesem Gerät [00:51:02] eine technische Möglichkeit wieder etwas zu hören auf der Seite und da geht es dem ganzen Leib gleich wieder besser. Und so ist das Geschwister in geistlicher Hinsicht. Wenn ein Glied an seiner Stelle nicht funktioniert, ist das zum Verlust des Ganzen.

Das ist so.

Ob wir das empfinden oder nicht, es ist einfach so, dass eine Funktion nicht wahrgenommen wird und der Leib leidet.

Wenn ein Glied verherrlicht wird, freuen sich alle Glieder mit. Jetzt sagt er einen wichtigen Satz in Vers 27. Ihr aber seid Christi Leib.

Ihr aber. Er schreibt jetzt hier an die Korinther. Und er sagt jetzt, nein ich möchte sagen was er nicht sagt. Ihr Gläubigen in Korinth seid der Leib Christi.

Das sagt er nicht.

Er sagt ihr seid Christi Leib.

Ihr seid [00:52:02] ihr Gläubigen in Korinth eine örtliche Darstellung von dieser wunderbaren weltweiten Wahrheit, dass es einen Leib auf der ganzen Erde gibt. Eine örtliche Darstellung von dieser Wahrheit. Damals in Korinth war das noch so, dass all die Gläubigen sich auch in Korinth in diesen Zusammenkünften versammelt haben.

Da gab es noch die Anfänge von Spaltung, von einem kleinen Riss, einer Parteilung unter ihnen, aber sie kamen noch zusammen. Sie waren noch der Ausdruck von Leib Christi an diesem Ort.

Seht ihr die Wahrheit über die Versammlung Gottes im Neuen Testament ist ja unter verschiedenen Gesichtspunkten uns gegeben. Und wir tun gut dran immer sorgfältig zu untersuchen welcher Blickwinkel gerade vor uns kommt.

Die Versammlung Gottes wird im Neuen Testament geschildert unter dem weltweiten Gesichtspunkt.

[00:53:02] Seht ihr, wenn wir Sonntagvormittag zusammen sind und das eine Brot vor uns haben, da sehen wir darin all die Gläubigen, die zu diesem gegebenen Zeitpunkt auf der Erde leben. Den einen Leib bilden.

Gott sieht sie alle. Wir sehen nur einen ganz kleinen Teil in diesem Raum und in dem Raum in Salzgitter und in den anderen Orten, wo wir uns versammeln. Aber in dem einen Brot wird symbolisch dargestellt der gesamte Leib, der in diesem Augenblick auf der Erde existiert. Alle wahren Gläubigen, ob sie sich mit uns versammeln oder nicht, ob sie in einem anderen Ort sind oder nicht, sie gehören zu dem einen Leib.

Dann gibt es die Versammlung unter dem ich möchte sagen universalen ewigen Gesichtspunkt, wie sie besteht von Pfingsten, was wir hier im Vers 12, im Vers 13 vor uns hatten, bis zur Entrückung. Unter diesem Gesichtspunkt gehören alle Gläubigen von Pfingsten bis zur Entrückung zur Versammlung. [00:54:01] Und dann gibt es eben auch den örtlichen Gesichtspunkt und den haben wir hier in Vers 27, wo Paulus jetzt unter der Leitung des Heiligen Geistes sagt, ihr Korinther, ihr seid in Korinth Ausdruck von dem weltweiten Leib. Ihr seid nicht der Leib Christi, dann wären das ja alle Gläubigen nur in Korinth gewesen. Nein, auf der ganzen Erde sind Gläubige und ihr in Korinth seid davon ein örtlicher Ausdruck. Ihr seid Leib Christi. Und dann fasst er noch einmal praktisch seine Belehrungen von diesem Kapitel zusammen. Gott hat einige in der Versammlung gesetzt und dann macht er tatsächlich eine Reihenfolge, erstens, zweitens, drittens und wieder kommen die Dinge, die den Korinthern am wichtigsten waren, am Ende. Apostel, Propheten, Lehrer, Wunderkräfte, Gnadengaben der Heilungen. Ist vielleicht jemand hier, der heute noch darauf wartet, dass sich das auch mal wieder zeigt unter uns. [00:55:02] Gnadengaben der Heilungen und Wunderwirkung.

Es gab, wir werden das mit der Hilfe des Herrn morgen etwas genauer sehen noch, es gab diese Gnadengaben auch zu den Zeiten von Korinth noch.

Aber sie gehören in die Anfangszeit der christlichen Haushaltung, des christlichen Zeugnisses.

Ich meine, der Schreiber des Hebräerbriefes sagte am Anfang Hebräer 2 Da ist von der großen Errettung die Rede in Vers 3 die den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen hat und uns von denen bestätigt worden ist, die es gehört haben. Wobei Gott außerdem mit zeugte, sowohl durch Zeichen als auch durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen. In der Anfangszeit der christlichen Versammlung auf der Erde [00:56:03]

hat Gott dieses neue, was entstanden ist, durch diese Wundergaben bestätigt. Und es ist, meine ich, ein ernster Gedanke, dass wir deshalb schon alleine nach diesen Wundergaben gar nicht mehr ausschauen können heute.

Weil Gott den Zustand, den praktischen Zustand seiner Versammlung mit diesen Wunderwerken heute nicht mehr bestätigen würde. Er würde ja gleichzeitig sagen, oder damit sagen, wenn es noch diese Wundergaben heute gäbe, würde er damit sagen, das ist der Zustand den ich wollte. Und das ist er, Geschwister, das müssen wir sagen, das ist er nicht mehr.

Wir wollen lernen, wie es nach den Gedanken Gottes ist in diesen Abenden und überhaupt aus den Belehrungen des Neuen Testamentes. Aber wir müssen uns auch ehrlich sagen, der Zustand der christlichen Versammlung, des christlichen Zeugnisses auf der Erde ist nicht mehr der Zustand [00:57:03] der ersten Tage.

Das ist zu unserer Beschämung. Und da fragt er noch einmal, sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer, haben alle Wunderkräfte?

Dann kommen diese Fragen wieder, hat wirklich einer alles?

Ist alles bei euch in Korinth? Das hat er am Anfang gesagt, es ist da gegeben, aber hat einer wirklich alle diese Gaben? Ihr strebt nach diesem Aufsehen erregenden Wundergaben, die die Menschen in den Bann ziehen. Aber er sagt, eifert nach den größeren Gnadengaben.

Hatten sie das nicht getan?

Nein, in den Augen des Apostels sind die größeren Gnadengaben die, die zum Nutzen des ganzen Leibes sind, die zur Auferbauung dienen. Eifert danach, nützlich zu sein für die anderen. [00:58:02] Nicht Aufsehen zu erregen, nicht im Vordergrund zu stehen und die Blicke auf euch zu ziehen. Eifert danach, dem anderen zu dienen. Und dann sagt er, dann zeige ich euch noch einen vortrefflicheren Weg. Das ist dann das 13. Kapitel, wo dann vor uns kommt, dass es nicht um die Erweisung im Gebrauch der Gnadengaben von göttlicher Macht geht, sondern um die Erweisung von dem Wesen Gottes als Liebe.

Das muss der Motor für jede Betätigung der Gnadengabe sein.

Der weit vortrefflichere Weg, Geschwister, das interessiert uns bestimmt. Und mit Gottes Hilfe wollen wir das morgen sehen, was denn in den Augen des Apostels der weit vortrefflichere Weg ist.

Wir haben heute vielleicht gelernt, [00:59:02] wie wichtig das ist, dass wir unseren Platz an dem Leib verstehen, die Befähigung, die Gnadengabe, die der Heilige Geist uns gegeben hat, als die Quelle von allem, auch mit seiner Hilfe und unter der Abhängigkeit von dem Herrn zu benutzen und die Wirkungen Gott zu überlassen, damit der ganze Leib wächst, aufbaut wird. Und morgen und übermorgen wollen wir mit der Hilfe des Herrn sehen, was der Motor dafür sein kann, sein muss und wie sich das in den Stunden des Zusammenkommens zur Auferbauung zeigen darf.